Sunfire JURA

Unser Lösungsansatz zur Ackerfuchsschwanzbekämpfung

CERTIS

Was man bei der Flufenacet-Anwendung unbedingt beachten sollte, um Ackerfuchsschwanz und Co. erfolgreich zu bekämpfen:

Die Gräserbekämpfung im Getreideanbau im Herbst gestaltet sich zunehmend schwieriger. Veränderungen in der Wirksamkeit zeigen sich schon jetzt auf den Getreidefeldern. Wer jetzt nicht clever handelt, bekommt Probleme. Die regional unterschiedlich dominierenden Ungräser Ackerfuchsschwanz, Gemeiner Windhalm, Einjähriges Rispengras und Weidelgrasarten* werden durch den Wirkstoff Flufenacet als Kernbaustein in der Herbstbehandlung gut erfasst.

*nach eigener Erfahrung

5 Praxistipps (am Beispiel Ackerfuchsschwanz)

1. Die Behandlung des Getreides mit Flufenacet (FOE) sollte möglichst im Vorauflauf direkt nach der Saat erfolgen, um die bestmöglichen Wirkungsgrade zu erzielen.

Warum?
Der Wirkstoff Flufenacet hat eine Bodenwirkung. Flufenacet hemmt die Zellteilung und Zellstreckung und wird über die Wurzel und das Hypokotyl (unterster Abschnitt der Sprossachse) aufgenommen. Beides befindet sich unter der Erde. Wenn die Behandlung in einem großen Abstand zur Saat erfolgt, ist der Ackerfuchsschwanz oftmals bereits schon aufgelaufen. In diesem Fall reduziert sich die Wirkung flufenacethaltiger Produkte, da die Ackerfuchsschwanzpflanzen bereits robuster geworden sind. Dadurch nimmt die Wirkstoffaufnahme ab und folglich auch die Wirkung. Daher verringert sich die Wirksamkeit bei einer späteren Anwendung gegen den Ackerfuchsschwanz und der Bekämpfungserfolg wird geringer. Zudem ist es allgemein wichtig, die volle empfohlene Wirkstoffmenge auszubringen und diese nicht zu reduzieren, um eine gute Wirkung zu erzielen.

2. Auf ein möglichst feines Saatbett achten. Von Vorteil ist es, wenn nach der Aussaat der Boden zusätzlich gewalzt wird.

Warum?
Das Walzen sorgt für eine gute Bodenversiegelung und gleichmäßige Wirkstoffverteilung, wenn hinterher die Herbizide auf den Boden ausgebracht werden. Wenn sich Kluten auf dem Acker befinden, dann gelangt der Wirkstoff aus dem Produkt nicht unter diese großen Erdklumpen. Nach einer Weile auf dem Acker zerfallen die Kluten. Dort wo kein Wirkstoff hingekommen ist, kann nun der Ackerfuchsschwanz ohne Probleme austreiben.

3. Auf eine gute Bodenfeuchte achten.

Warum?
Der Wirkstofffilm muss sich im Boden ungehindert verteilen können, damit eine flächendeckende Wirkung erzielt werden kann. Erst dadurch kann der Wirkstoff zu seinem Wirkort – der Wurzel und dem Hypokotyl – gelangen und dort aufgenommen werden. Ist der Boden jedoch trocken, verbleibt der Wirkstoff an den Bodenpartikeln bzw. schon an der Bodenoberfläche, gelangt nicht zu seinem Zielort und kann dort entsprechend auch nicht wirken.

Sunfire JURA

Unser Lösungsansatz zur Ackerfuchsschwanzbekämpfung

CERTIS

4. Wichtig: Auf Starkbefallsflächen und Problemstandorten mit Ackerfuchsschwanz sollten keine Frühsaaten erfolgen.

Warum?
Wenn die Saat zu einem späteren Zeitpunkt erfolgt, dann erfolgt auch die damit verbundene Bodenbearbeitung erst später. So wird das Zeitfenster, welches der Ackerfuchsschwanz vor der Saat zum Auflaufen hat, vergrößert. Es werden folglich mehr Pflanzen vor der Saat auflaufen. Dadurch kann ein möglichst großer Anteil von dem bereits aufgelaufenen Ackerfuchsschwanz mit der darauf folgenden Bodenbearbeitung zur Saat noch vor der Pflanzenschutzapplikation mechanisch reguliert werden. Nach der Saat wird ein weiterer Teil der Ackerfuchsschwanzsamen im frisch bereiteten Boden auflaufen. Dieser Teil sollte dann wie in Punkt 1 beschrieben noch vor dem Erscheinen der Blätter an der Erdoberfläche durch eine Pflanzenschutzmaßnahme bekämpft werden.

Was hilft hier überhaupt noch?

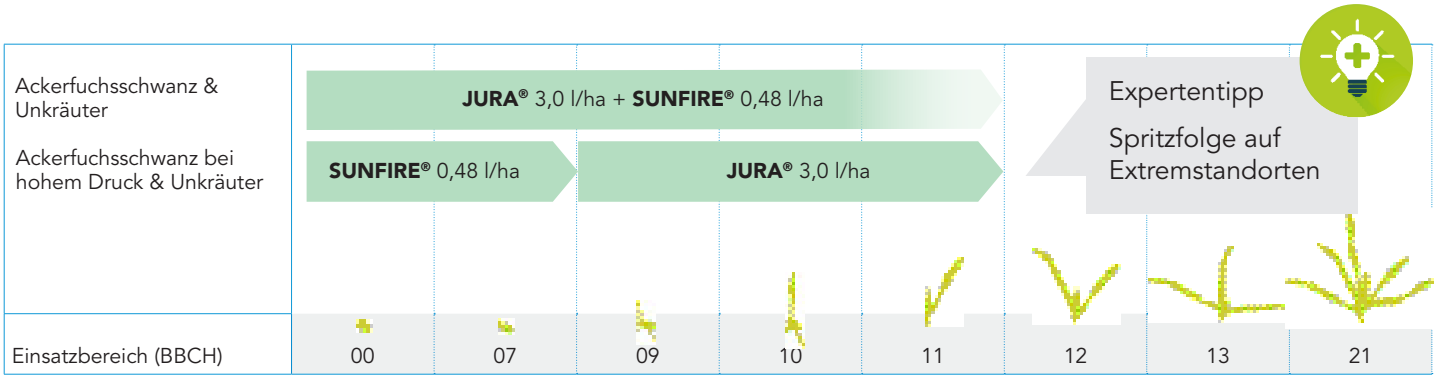
5. Flufenacet zwingend mit weiteren Wirkstoffen kombinieren – auch auf Standorten mit moderatem Befall.

Warum?
Ein gutes Resistenzmanagement ist immer wichtig, damit alle Wirkstoffe und Wirkstoffgruppen, die aktuell noch zur Gräserbekämpfung zur Verfügung stehen, wie in diesem Fall Flufenacet, lange erhalten bleiben. Insbesondere auf Extremstandorten mit einer sehr hohen Anzahl Ungräser/m^2 sowie auf Flächen mit ALS-Hemmer- oder ACCase-Hemmer-resistenten Biotypen ist dies von hoher Bedeutung. Daher kann eine Kombination von Flufenacet mit beispielsweise den Wirkstoffen Prosulfocarb und Diflufenican (DFF) (z.B. Jura®) einen Vorteil bei der Wirkstoffaufnahme bieten und somit den Wirkungsgrad erhöhen. Die drei Wirkstoffe in Kombination wirken an unterschiedlichen Orten und greifen den Ackerfuchsschwanz von verschiedenen Seiten an. Der Bekämpfungserfolg wird dadurch maximiert.

Ein möglicher Lösungsansatz zur Ungrasbekämpfung ist folgender:

Ein Lösungsansatz zur Ackerfuchsschwanzbekämpfung mit Pflanzenschutz von Certis:

Unser Tipp: Sunfire (500g/l Flufenacet) + JURA (667 g/l Prosulfocarb + 14 g/l Diflufenican)



Pflanzenschutzmittel vorsichtig verwenden. Vor der Verwendung stets Etikett und Produktinformationen lesen. Warnhinweise und -symbole beachten.

Certis Europe B.V. Niederlassung Deutschland
Frankenstr. 18c • 20097 Hamburg • www.certiseurope.de • hotline@certiseurope.de

Beratung: (0800) 8 300 301